

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 173.

Freitag, den 28. Juli

1854.

Tagesgeschichte.

Freiberg, 27. Juli. Bei dem jetzt hier abgehaltenen und gestern beendeten Reiter-, Scheiben- und Bogelschießen erhielten den Königsschuß: Hr. Kaufmann C. G. Meyer auf der Königscheibe, Hr. Modelleur Schuhmann auf dem Reiter, Hr. Büchsenmachermeister Ebigt auf der Luftscheibe und Hr. Fleischermeister C. Ch. Böhme auf dem Vogel.

Jöhstadt, 25. Juli. Dem Dr. J. wird von hier geschrieben: Ich habe Ihnen sehr Trauriges zu melden! Aus den Anzeigungen, die ich in meinen letzten Berichten gegeben habe, konnten Sie entnehmen, daß, in Folge der theuern und obendrein mangelhaften Zeit, die Noth in unserm armen Jöhstadt bereits einen sehr hohen Grad erreicht hatte, so daß bereits ganze Familien, trotz der Privatwohlthätigkeit, Tage lang ohne Brod waren. Dazu sind wir in der vergangenen Nacht von einem schweren Unglück heimgesucht worden! Abends gegen 9 Uhr tönte der Feuerruf und die Sturmglocken. Im Hause des Bürgermeisters brannte es zuerst, und ungeachtet der herrschenden Windstille griff das Feuer nach drei Seiten hin so schnell um sich, daß in kurzem, bis etwa früh um 2 Uhr, in Allem 2 Gebäude ein Raub der Flammen geworden waren. Leider befinden sich unter den niedergebrannten Gebäuden auch das neue Rathhaus mit dem königl. Gerichte und die Schule. Die eine Seite des Marktes, ein Theil der sogenannten Gemeinde und die lange, in's Thal hinab sich ziehende Hauptgasse, bis ziemlich zur Kirche, liegen in Asche! Den Verlust von Menschenleben haben wir, Gott sei Dank, nicht zu beklagen. Ueber 100 Familien sind ohne Obdach; schleunige Hilfe thut uns Noth. Möchte Gott Herzen erwecken, die sie uns senden. Ausführliches theile ich im Nächsten mit.

Berlin, 25. Juli. Die officielle Preussische Correspondenz macht folgende Mittheilung über eine theilweise Mobilmachung: Um die Kriegsbereitschaft der Armee zu erhöhen, hat der König durch Ordre vom 20. Juli befohlen, daß die sämtlichen Cavallerieregimenter des stehenden Heeres auf die Kriegsstärke von 611 Mann und Pferden, das Regiment Garde-du-Corps auf 611 Mann und Pferde gesetzt und daß die sämtlichen Batterien der neuen Artilleriesregimenter an Bespannung und Bedienung auf die Kriegsstärke completirt werden. In Folge davon sind in diesen Tagen die betreffenden Ausführungsordres und Weisungen von den Ministerien des Kriegs und des Innern

an die königlichen Generalcommandos und an die königlichen Oberpräsidien ergangen. So viel wir in dieser Beziehung erfahren, soll die Einziehung der Completirungsmannschaften aus dem Beurlaubtenstande und die Bestellung der Pferde nach Maßgabe der zur Zeit geltenden Repartitionen bewerkstelligt, eine übergroße Eile dabei aber vermieden werden und demgemäß eine Unterbrechung der zur Zeit noch stattfindenden Schießübungen der Artillerie nicht stattfinden. Auch werden die betreffenden Truppentheile nicht mobil gemacht und treten daher auch nicht auf den Felddat. Die Completirung derselben auf die Kriegsstärke ist nur als eine Staatsveränderung im Sinne des Geldverpflegungsreglements der Truppen im Frieden zu betrachten, demgemäß alle für den Frieden geltenden Vorschriften in Betreff der Verpflegung, Unterbringung und Bekleidungsabfindung in Anwendung bleiben. Die Completirung der Batterien an Mannschaften erstreckt sich auf sämtliche Avancirte, Gefreite und Kanoniere, einschließlic der Curtschmiede und Sattler. Inwiefern eine Completirung des Offiziercorps der Artillerie eintreten soll, ist weiterer Bestimmung vorbehalten. Die Zahl der im Frieden vorhandenen Assistenzärzte eines Artillerieregiments soll vorläufig nicht vermehrt werden. (D. A. Z.)

Aus der Provinz Preußen, 23. Juli. Gestern beendigte die Generalkirchenvisitation ihr vor 14 Tagen in dem Superintendentenbezirk Marienwerder begonnenes Werk. Die Commission war aus einheimischen und fremden Geistlichen sowie aus weltlichen Mitgliedern (einem Regierungspräsidenten, zwei Geheimräthen und einem Landrath) zusammengesetzt; sie reiste von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, beschäftigte sich tagtäglich mit Revision der Schulen, examinierte Kinder und bereits Confirmirte über den Katechismus, hielt Vormittags- und Abendgottesdienste und entwickelte überhaupt eine sehr angestrenzte Thätigkeit, über deren Erfolge die Ansichten äußerst verschieden sind. Die bei dieser Gelegenheit von den fremden Geistlichen gehaltenen Predigten gingen sämmtlich von der Voraussetzung aus, daß die Bevölkerung in sittlicher und moralischer Beziehung schrecklich gesunken, größtentheils vom wahren Glauben abgefallen sei und nur durch außerordentliche Mittel vom Abgrunde gerettet werden könne. Leider scheinen die hier angewandten Rettungsmittel noch wenig gefruchtet zu haben; es unterliegt keinem Zweifel, daß jene Missionspredigten häufig ihren Zweck verfehlt und auf viele Gemüther mehr einen abstoßenden als anziehenden Eindruck gemacht haben. Entweder